



WAS SOLL DAS TRAINING LEISTEN:

Liebe Mütter und Väter,
vielleicht beschäftigt Sie – wie auch
viele andere Eltern – die Sorge:

? Wie schütze ich mein Kind vor
Gewalt, Einschüchterung oder
Bedrohung?

und

? Wie kann sich mein Kind (in
Zukunft) in solchen Situationen
besser behaupten?

Deshalb suchen Sie vielleicht ein
Selbstbehauptungstraining für Ihr Kind.
Es gibt unterschiedliche Angebote und
es ist nicht einfach zu beurteilen, ob sie
geeignet und wirkungsvoll sind.

Wichtiges Prinzip guter Selbstbe-
hauptungskurse ist Respekt und
Wertschätzung gegenüber Kindern,
ihren Fähigkeiten und ihren Grenzen.

Dieses Faltblatt soll Sie unterstützen,
die Qualität von Selbstbehauptungs-
trainings für Mädchen und Jungen
besser einschätzen zu können.

Seien Sie clever!

ANSPRECHPARTNER FÜR FRAGEN & INFOS:

Herausgeber:



**PRÄVENTIONS-RAT
BUXTEHUDE**
miteinander, sicher & lebenswert



Ansprechpartner für Fragen und
Informationen zum Thema
Selbstbehauptung und Schutz von Kindern:

- Arbeitsgruppe**
„Qualitätskriterien für Selbstbehauptungs-
und Selbstverteidigungskurse“
des Präventionsrates der Stadt Buxtehude
- c/o Kinder- und Jugendschutz der
Stadt Buxtehude
Tel. 04161 / 501 – 383
e-mail: praeventionsrat@stadt.buxtehude.de
 - **Lichtblick**
Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt,
Tel. 04161 / 714 715
e-mail: AWO-Lichtblick@t-online.de
 - **Stadtelternrat Buxtehude**
www.stadtelternrat.info

Die AG „Qualitätskriterien“ hat ein weiteres
Faltblatt entwickelt:
**Qualitätskriterien für Selbstbehauptungskurse.
Anforderungen an Kurse und Projekte im Bereich
Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für
Mädchen und Jungen.**

Wir bedanken uns für die Textvorlage beim:
Landeskriminalamt NRW und der Arbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendschutz NRW für die freundliche Überlassung
des Textes von deren Faltblatt „Selbstsicherheitstrainings für
Mädchen und Jungen. Ja! Aber richtig...“
Für die Zeichnungen bei: Tetsche
Für das Layout bei: Frau Eckoldt

**Selbstbehauptungstraining
für Mädchen und Jungen**



**Informationen für
Eltern und Interessierte**

DER PRÄVENTIONS-RAT INFORMIERT



WAS SIE HINTERFRAGEN SOLLTEN:

Was ist ein Selbstbehauptungstraining?



- Ein Selbstbehauptungstraining dient in erster Linie der Stärkung des Selbstbewusstseins von Mädchen und Jungen und weniger der Vermittlung von körperlichen Abwehrtechniken.
- Das Kursangebot sollte unterschiedlich sein für Mädchen und Jungen und sollte verschiedene Alterstufen und Lebenssituationen berücksichtigen.
- Die Teilnahme am Training und an jeder einzelnen Übung muss für die Kinder freiwillig sein. Körperkontakt darf es nur mit der Einwilligung des Kindes geben.



Was können Mädchen und Jungen in einem Selbstbehauptungskurs lernen?

- Mädchen und Jungen sollen ermutigt werden, ihre Bedürfnisse und ihre Grenzen im Alltag klar zu äußern und zu vertreten.
- Sie sollen entdecken, wie Gewaltspiralen sich in Gang setzen, Konflikte eskalieren können, dass es gewaltfreie und faire Lösungsmöglichkeiten gibt.
- Sie sollen ermutigt werden, Hilfe und Unterstützung einzufordern und sollen über Hilfsmöglichkeiten in ihrer Umgebung informiert werden.
- Mädchen und Jungen sollen auch lernen, wie sie sich in Bedrohungssituationen schützen können.

Nicht sinnvoll im Kurs sind nachgestellte überfallartige Situationen durch Fremde. Denn die wenigsten Übergriffe an Kindern geschehen durch Fremde. Zum anderen besteht die Gefahr, dass betroffene Kinder ähnlich negative Folgen erleiden können wie bei einem wirklichen Übergriff.

Ist mein Kind nach einem Selbstbehauptungskurs vor Gefahren geschützt?

- Ein Selbstbehauptungsangebot kann Kinder stärken und ihnen Handlungsideen für Gefahrensituationen geben.

Die Entwicklung des Selbstbewusstseins ist ein langfristiger Prozess. Familie, Schule und andere Erwachsene sollten diesen Weg begleiten und Selbstbehauptung von Mädchen und Jungen in Alltagssituationen unterstützen.

Kann mein Kind sich jetzt alleine wehren?



- Nicht immer! Mädchen und Jungen haben nach einem Kurs bessere und mehr Handlungsmöglichkeiten, aber verantwortlich für ihren Schutz bleiben in erster Linie die Erwachsenen.

Das Training soll die Kinder in ihrem Recht auf Schutz und in ihrem Selbstbewusstsein stärken. Es soll sie ermutigen, sich ihren Eltern und anderen nahe stehenden Personen anzuvertrauen, wenn sie Übergriffe befürchten oder erleben. Der Kurs darf Mädchen und Jungen auf gar keinen Fall Schuldgefühle vermitteln oder sie in einer falschen Sicherheit wiegen. Sonst glauben sie vielleicht, es liegt an ihnen selbst, wenn sie Übergriffe erleben. Sie sollten eindeutig vermittelt bekommen, dass sie nicht allein für ihren Schutz verantwortlich sind.

Wie werden Eltern von Trainerinnen / Trainern informiert?

- Sie sollten in einer Informationsveranstaltung genau über den Ablauf und die Inhalte eines Kurses aufgeklärt werden.
- Darüber hinaus sollten Sie unbedingt erfahren, was Sie selbst in Ihrem Familienalltag zum Schutz Ihrer Kinder tun können.
- Hilfreich ist es, wenn Sie auch Buchempfehlungen für sich und Ihre Kinder bekommen.

Ein Selbstbehauptungskurs ist eine Ergänzung aber kein Ersatz für vorbeugende Erziehung der Kinder durch die Eltern.

Welche Ausbildung sollten die Trainerinnen / Trainer haben?



- Es ist unabdingbar, dass Trainerinnen und Trainer eine fachliche Ausbildung haben, die sie zu dieser verantwortungsvollen Arbeit befähigt.
- Sie sollten insbesondere fundiertes Wissen über die Entstehung und die Auswirkungen von Gewalt haben und kompetent mit möglichen Gewalterfahrungen von teilnehmenden Kindern umgehen können.
 - Eine gute Trainerin / ein guter Trainer sollte ihre / seine Ausbildung offenlegen,
 - eine Kenntnis des örtlichen Hilfenetzes haben und
 - außerdem offen sein für die Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrkräften und anderen Erwachsenen.

Wird bei der Werbung für den Kurs viel über steigende Kriminalität und Gefahren für Kinder gesprochen?



Überfälle durch Fremde machen zwar häufig Schlagzeilen, aber meist erleben Kinder Gewalt und Bedrohung durch Personen, die ihnen bekannt sind. **Wenn Ihnen als Eltern hauptsächlich vor Fremden Angst gemacht wird, ist das eine unseriöse Werbestrategie.** Außerdem überträgt sich Ihre Angst auch auf Ihre Kinder und das hilft weder Ihnen noch Ihren Kindern.

Wirbt die Trainerin / der Trainer mit der Polizei?

Manche Anbieter nutzen im Rahmen ihrer Werbestrategie den Begriff Polizei, weil sie wissen, dass dies das Vertrauen vieler Eltern in ein Kursangebot erhöht.

- Fragen Sie bei den Präventionsbeauftragten der Polizei in Buxtehude und Stade nach, ob die Polizei tatsächlich an der Umsetzung des Konzeptes beteiligt ist.

"Clever!", deutet Clefther

